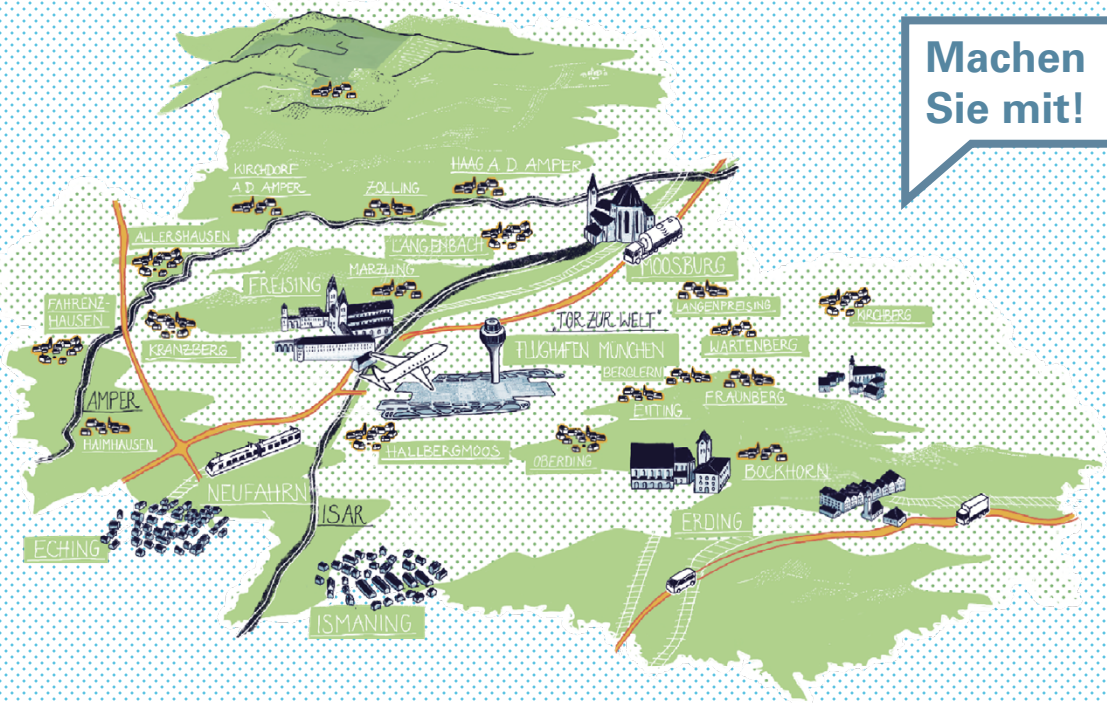




Nachbarschaftsregion

Menschen. Mobilität. Möglichkeiten.

Machen
Sie mit!



Eine Projektinitiative im Rahmen der IBA „Räume der Mobilität“

Gemeinsam Daseinsvorsorge,
Zusammenleben und Vernetzung in der Region weiterentwickeln

Impressum

Die Broschüre ist Ergebnis des gemeinsamen Arbeitsprozesses vom Frühjahr 2022 bis Sommer 2023 der Projektgruppe „Ideenwerkstatt IBA“ des Nachbarschaftsbeirats.

Herausgegeben von

Nachbarschaftsbeirat Flughafen München
Vorsitzende Christa Stewens
Nordallee 25
85356 München-Flughafen

www.munich-airport.de/nachbarschaftsbeirat/de

Projektbegleitung und Gestaltung

STUDIO | STADT | REGION
Architektur & Stadtentwicklung

Prof. Dr. Agnes Förster
Lucas Schneider Zimmer
Ann-Christin Sreball

Ihre Ansprechpartner:innen:

1. Bürgermeister Uwe Gerlsbeck,
Gemeinde Kirchdorf an der Amper,
Vorsitzender der Projektgruppe

Christa Stewens,
Vorsitzende des Nachbarschaftsbeirats

Nina Jessenberger,
Regionalbüro Flughafen München GmbH

Weitere Mitglieder der Projektgruppe:

Oberbürgermeister Tobias Eschenbacher,
Große Kreisstadt Freising

Oberbürgermeister Max Gotz,
Große Kreisstadt Erding

1. Bürgermeisterin Susanne Hoyer,
Gemeinde Langenbach

1. Bürgermeister Johann Wiesmaier,
Gemeinde Fraunberg

Jochen Flinner,
Regionalbüro Flughafen München GmbH

Mit Unterstützung der Landkreise Erding und Freising

Unser Ziel: „Ressourcenschonend mobil werden“

Wie soll mehr Nachbarschaft in den Dörfern und Städten entstehen? Wo sind die Kristallisationspunkte für ein Nachbarschaftsnetz aus dem ein Mobilitätsnetz für alle erwachsen kann? Wie können wir Nachbarschafts- mit Mobilitätsangeboten intelligent und doch einfach verbinden? Welche mobilen Nachbarschaften können wir entwickeln, die alle Generationen und Menschen mit Handicaps im Blick haben?

Gemeinsam machen wir uns auf den Weg, um Antworten auf diese Fragen zu entwickeln – immer das Ziel vor Augen, die Nachbarschaftsregion mit tragfähigen Strukturen „fit für die Zukunft“ zu machen. Dabei möchten wir der Region und ihren Menschen nichts überstülpen. An Kreuzungen müssen wir entscheiden, welche Richtung wir einschlagen sollen. Wir halten inne und fragen Wegbegleiter:innen, Bürger:innen und alle Generationen, denen wir begegnen. Denn wir wollen uns an bereits Vorhandenem orientieren.

Daher bitten wir Sie: Beteiligen Sie sich und helfen Sie, den Wandel zu einer Nachbarschaftsregion mit konkreten Lösungswegen für eine interkommunale und einer nachhaltigen Daseinsvorsorge zu gestalten.

Ihre Ideen und Vorstellungen sind wichtig für uns!



Uwe Gerlsbeck

Vorsitzender der IBA-Projektgruppe



Christa Stewens

Vorsitzende des Nachbarschaftsbeirats

Anlass und Motivation

→ Eine IBA gestaltet Zukunft

Die Internationale Bauausstellung Metropolregion München

Internationale Bauausstellungen (IBA) als Format der Stadt- und Regionalentwicklung widmen sich drängenden gesellschaftlichen wie räumlichen Entwicklungs- und Gestaltungsfragen unserer Zeit. Mit diesem Ziel bereiten rund um die Landeshauptstadt München (LHM) und die Europäische Metropolregion München e.V. (EMM) eine Vielzahl weiterer engagierter Kommunen und Landkreise eine IBA für die Metropolregion vor. Die Internationale Bauausstellung der Metropolregion München (IBA-M) soll am Ende des Jahres 2023 starten und wird das Zukunftsthema „Räume der Mobilität“ in den Mittelpunkt stellen.

→ Mobilität als Grundlage für Nachhaltigkeit und Teilhabe in unserer Region

Mobilität ist Grundlage einer nachhaltigen Entwicklung und Gestaltung von Siedlungs- und Freiräumen. Mobilität verbindet Stadt und Land. Mobilität hat viele Facetten und ist von der ersten bis zur letzten Meile nachhaltig zu entwickeln. Mobilität hat neben der ökonomischen und ökologischen auch eine soziale und kulturelle Dimension – sie ist Grundlage für soziale Teilhabe. Unter diesem breiten Mobilitätsverständnis sollen im Rahmen der IBA-M ab 2024 eine Vielzahl von innovativen Projekten entwickelt und umgesetzt werden. Die Marke IBA steht dabei für einen hohen Exzellenz- und Qualitätsanspruch der Projektvorhaben.

→ Unsere Region als zentraler Raum der Mobilität in der Metropolregion

Darum ist die Region für die IBA-M prädestiniert

Die Nachbarschaftsregion bietet der Internationalen Bauausstellung einen fruchtbaren Boden für innovative Ideen. Neben dem offenbaren Handlungsbedarf beim Thema Verkehr, stehen in der Region starke Partner:innen mit einer geübten Kooperationskultur bereit, die Mobilitätswende verantwortungsvoll anzugehen. Die Landkreise Erding und Freising sowie der Flughafen München sind nicht nur räumlich eng miteinander verbunden. Sie weisen darüber hinaus wirtschaftliche, infrastrukturelle wie auch kulturelle Vernetzungen auf. Diese Verbindungen gilt es, in allen Bereichen zukünftig weiter zu stärken und auszubauen – in der Flughafenregion soll das nachbarschaftliche Miteinander verstärkt werden.

→ Das nachbarschaftliche Miteinander in unserer Region (fort-)entwickeln

Darüber hinaus ist das Thema „Räume der Mobilität“ der IBA-M von zentraler Bedeutung in der Nachbarschaftsregion. Der Flughafen München stellt hier einen besonderen Standortvorteil dar, aber bringt auch besondere Herausforderungen mit sich. Hier treffen sich kleinteilige, ländliche Strukturen mit dem Tor der Metropolregion in die Welt. Die IBA-M bietet das Potenzial, sich mit diesen spannenden Fragen auseinanderzusetzen und innovative Lösungen für das nachhaltige Unterwegssein und für neue Begegnungsmöglichkeiten in der Nachbarschaftsregion zu entwickeln.

Ab 2024 wird die Metropolregion München gemeinsam den Weg eines zehnjährigen Zukunftsprozesses gehen. Kommunen und Akteur:innen der Region werden eingeladen, „Räume der Mobilität“ im Rahmen einer Internationalen Bauausstellung (IBA) neu zu denken und zu gestalten. Der Nachbarschaftsbeirat ist sich der herausragenden Bedeutung dieses Prozesses bewusst und möchte die Initiative ergreifen, über ein IBA-Projekt eine gemeinsame Zukunftsstrategie für die Region zu entwickeln – „Die Nachbarschaftsregion“.

Die Idee der Nachbarschaftsregion

Die Idee einer „Nachbarschaftsregion“ zielt darauf ab, die Daseinsvorsorge in der Region, also Angebote der Mobilität, der Versorgung, im Sozialen und in der Bildung, aber auch Räume und Gelegenheiten für das Zusammenleben und die tägliche Begegnung zu verbessern. Es besteht in der Region drängender Handlungsbedarf, bestehende Angebote besser zu verknüpfen, doppelte Strukturen zu vermeiden und einen stärkeren Zusammenhalt beiderseits der Isar zu fördern. Wenn vor Ort mehr Angebote und Möglichkeiten bestehen, sind die Menschen in der Region stärker vernetzt und mobil. Menschen können Wege bündeln und reduzieren und fühlen sich vor Ort gut miteinander in der Region verbunden.

Möglichkeitsräume für die Region durch die IBA-M

Die „Nachbarschaftsregion“ ist eine Initiative für ein regionales Projekt im Rahmen der IBA-M „Räume der Mobilität“ in der Metropolregion München. Das IBA-Projekt der Nachbarschaftsregion will eine gemeinsame Zukunftsstrategie für die Region entwickeln, die regionale Zusammenarbeit stärken und ganz konkret neue Angebote der Nachbarschaft und Mobilität für die Menschen in der Flughafen-Region schaffen.

Das IBA-Projekt soll über einen Zeitraum von 10 Jahren entwickelt und realisiert werden. Für dieses Projekt werden in den kommenden Monaten die Grundlagen geschaffen – alle interessierten Akteure aus der Region sind herzlich dazu eingeladen, dabei aktiv mitzuwirken und ihre Ideen und Potenziale einzubringen!

Die IBA-M eröffnet die Möglichkeit, Prozesse und Projekte anhand von fachlichen Beratungsleistungen zu qualifizieren und bietet unter anderem das Potenzial, nationale und internationale Aufmerksamkeit für Initiativen und Ideen zu gewinnen. Darüber hinaus kann die IBA-M als Katalysator in der Nachbarschaftsregion wirken und die Umsetzungsgeschwindigkeit von Projekten beschleunigen.

→ Eine gemeinsame Zukunftsperspektive und konkrete Angebote entwickeln

→ Machen Sie mit und werden Sie Teil unseres IBA-Projektes!

→ Mit der IBA herausragende Projekte in unserer Region sichtbar voranbringen

Unsere Region

→ Wohnen, arbeiten und mobil sein im Norden der Landeshauptstadt

Die Nachbarschaftsregion liegt nordöstlich der Landeshauptstadt München und ist ein wichtiger Wohn- und Arbeitsstandort innerhalb der Metropolregion. Ihr Kern setzt sich aus den kommunalen Mitgliedern des Nachbarschaftsbeirats zusammen. Die Nachbarschaftsregion erstreckt sich damit über weite Teile der Landkreise Erding und Freising, sowie über die Gemeinden Ismaning und Haimhausen. Verbindendes Element für die räumliche Entwicklung ist der Bezug zum Flughafen und zur Landeshauptstadt München. Hieraus ergeben sich Chancen aber auch Herausforderungen für die Nachbarschaftsregion.

Die Nachbarschaftsregion kennenlernen

→ Vielfältige Kulturlandschaften

Die Nachbarschaftsregion ist vielfältig. Gleichzeitig urban und ländlich, ihre Fläche streckt sich vom Isental im Osten bis zum Glonntal im Westen, von der dichtbesiedelten Münchner Ebene im Süden bis zur hügeligen, ländlichen Kulturlandschaft der Hallertau im Norden.

→ Eine Region vielgestaltiger Mobilitätschancen

Die Nachbarschaftsregion ist mobil. Die Region verfügt über gut ausgebaute übergeordnete Verkehrsinfrastrukturen, welche den Raum in mehrere Richtungen und mit einem vielfältigen Mobilitätsangebot anbinden. Gleichzeitig stellen der wachsende Verkehr und die fehlenden tangentialen Verbindungen vor allem mit den öffentlichen Verkehrsmitteln eine gemeinsame Herausforderung in der Region dar.

→ Zwischen Stadt, Dorf und Landschaft

Teilräume: urbaner Korridor und ländlicher Raum

Die Nachbarschaftsregion wird durch einen urbanen Korridor entlang der Isar räumlich strukturiert. Dieser Bereich weist eine gute Verkehrsanbindung durch Bahn und Autobahn auf und wird durch einen eher städtischen Charakter geprägt. Jenseits dieses urbanen Kerns wirkt die Nachbarschaftsregion vielorts ländlich und weist in beiden Landkreisen verschiedene Qualitäten auf.

Der urbane Korridor

Die gute verkehrliche Anbindung Richtung München und in weitere Regionen mit Auto und Bahn stellt einen wichtigen Standortvorteil dieses Teilraums dar. Die tangentiale Verbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist aber noch ausbaufähig und erfolgt heute, wie beispielweise von Erding nach Freising über den Flughafen, nur durch den Bus. Der geplante Erdinger Ringschluss bietet ein großes Potenzial, diese Anbindung zu verbessern und die Vernetzung und die Kooperation zwischen den Zentren zu stärken.



Der ländliche Raum

Vielfältige Landschaften – das Hügelland, das Ampertal und das Isental – kennzeichnen den ländlichen Raum in der Nachbarschaftsregion. Neben diesem topografischen Charakter prägt eine mosaikartige Siedlungsstruktur diese Teilräume: hier wechseln sich zerstreute Siedlungsbereiche und kleinteilige Wälder in der landwirtschaftlich geprägten Landschaft ab.

Eine grundlegende Ausstattung an Bildungs- und Sportangeboten ist vor Ort vorhanden, während weitere Kultur-, Bildungs- und Sportangebote in den Zentren gesucht werden müssen. Das Vereinsleben spielt daher eine wichtige Rolle in den Bereichen Sport, Kultur und Vernetzung. In diesem Hinblick stellt das Thema Überalterung – wie auch in anderen ländlichen Regionen – eine wichtige Zukunftsfrage dar.

Auf dem Land werden vergleichsweise wenige Arbeitsplätze vor Ort angeboten, was einen starken Auspendlersaldo zur Folge hat. Zeitgleich fehlt es an attraktiven öffentlichen Mobilitätsangeboten und die Einwohner:innen sind dadurch hauptsächlich mit dem Auto unterwegs. Darüber hinaus stellt die hügelige Topografie eine zusätzliche Herausforderung für aktive Mobilitätsformen – wie Gehen oder Fahrradfahren – dar.

Die Teilräume der Nachbarschaftsregion

Der ländliche Raum im Landkreis Freising: Das Ampertal und die Hallertau

Im Landkreis Freising wird der ländliche Raum von unterschiedlichen Charakteren geprägt: Das Ampertal im Süden wirkt durch seine Nähe zu Freising eher suburban, während die Hallertau im Norden des Teilraums einen stärkeren ländlichen Charakter aufweist. In der Hallertau ist der Hopfenanbau sowohl für die Identität als auch für die Landschaft ein prägendes Merkmal. Diese Kulturlandschaft erstreckt sich über die Grenzen des Landkreises Freising weiter nach Norden hinaus.

Die engere Nachbarschaft des Flughafens: von Freising bis Erding

Die räumliche Achse zwischen der Stadt Freising, dem Flughafen, der Gemeinde Oberding und Erding bildet den Kern des urbanen Korridors der Nachbarschaftsregion. Hier konzentrieren sich vielfältige Angebote in den Bereichen Kultur, Bildung, Einzelhandel, Gastronomie, Mobilität, Gesundheit, Soziales und Sport. Diese Vielfalt wirkt auch in die umliegenden ländlicheren Gemeinden hinein.

Dieser Teilraum ist ein wichtiger Wirtschaftsstandort und bietet viele Arbeitsplätze. Die Städte Freising und Erding erfahren dadurch einen starken positiven Pendlersaldo. Der Flughafen ist der größte Arbeitgeber in der Nachbarschaftsregion und zieht dadurch auch viele Berufspendler:innen nach sich. Gemeinsame Herausforderungen der engeren Nachbarschaft des Flughafens sind der Fachkräftemangel und die Stärkung des Wirtschaftsstandorts ohne gleichzeitige Zunahme des Verkehrsaufkommens.

Zwischen Flughafen und Moosburg an der Isar

Der Bereich zwischen dem Flughafen und Moosburg an der Isar weist eine sehr hohe Attraktivität als Wohnort auf. Die gute Anbindung mit Bahn, die Nähe zur Natur und zu den Städten Freising und Moosburg stellen einen Vorteil der Gemeinden entlang des Isartals dar, was zeitgleich zu einem großen Druck auf dem Wohnmarkt führt. Der Teilraum bietet vergleichsweise wenige Arbeitsplätze vor Ort und weist daher einen negativen Pendlersaldo auf. Im Hinblick auf die teilträumlichen Anbindungen in den Osten und Westen der Nachbarschaftsregion fehlen insbesondere mit öffentlichen Verkehrsmitteln tangentielle Verbindungen.

Die lokalen Erholungsorte wie die Isar- und Amperauen sowie die Wälder spielen bereits heute eine überregionale Rolle. Der Teilraum verfügt zudem über eine gute Ausstattung mit Kultur- und Freizeitangeboten.

Zwischen Münchener Norden und Flughafen

Der urbane Korridor zwischen dem Landkreis München und dem Flughafen weist den Charakter einer vielfältig gegliederten Stadtlandschaft auf: Verschiedene räumliche Strukturen, von großen Gewerbegebieten bis hin zu kleinteiligen, alten Dorfkernen treffen hier aufeinander. Dieser Teilraum verfügt über eine gute Ausstattung mit Kultur- und Freizeitangeboten in den Ortszentren. Die Landschaft mit mehreren Baggerseen und den Isarauen wird als wertvoller Erholungsort erlebt.

Die Verkehrsinfrastrukturen wie die Autobahnen A9 und A92, die Bahntrasse München-Regensburg und die S-Bahn-Linien S1 und S8 prägen auch diesen Teilraum, der dadurch eine gute Verkehrsanbindung in Richtung München und Flughafen aber auch weiter in die Region hinaus aufweist. Trotz großer Arbeitgeber:innen vor Ort weist der Teilraum einen negativen Pendlersaldo auf: mehr Menschen pendeln von diesen Gemeinden aus als ein.

Der ländliche Raum im Landkreis Erding

Der ländliche Raum im Landkreis Erding zeichnet sich durch gut ausgebaute Verkehrsanbindung aus, insbesondere durch die Nähe zum Flughafen München und die Autobahnen A92 und A94, die eine schnelle Anbindung an die Landeshauptstadt München ermöglichen, sowie die Bahnlinie Mühldorf-München und die S-Bahnlinie S2. Die Raumstruktur in diesem Gebiet umfasst neben landwirtschaftlichen Betrieben auch verschiedene kleine Gemeinden mit Schulen, Geschäften und medizinischer Versorgung, was die Lebensqualität in der Region erhöht. Zudem bieten zahlreiche Rad- und Wanderwege die Möglichkeit, die idyllische Landschaft und die ländliche Atmosphäre des Landkreises Erding zu genießen.



Der Nachbarschaftsbeirat als regionale Verantwortungsgemeinschaft

Der Nachbarschaftsbeirat Flughafen München ist eine zentrale Kommunikations- und Kooperationsplattform zwischen dem Münchner Flughafen und der Flughafenregion, zu der neben dem Flughafen die Landkreise Erding und Freising gehören. Das Gremium des Nachbarschaftsbeirats umfasst ca. 35 Mitglieder und besteht aus Repräsentant:innen von Städten und Gemeinden, Landkreisen, Bürgerinitiativen, örtlicher Wirtschaft und Gewerkschaften, des Regionalen Planungsverbands sowie Vertreter:innen der Luftfahrt.

Der Nachbarschaftsbeirat bemüht sich in vielen Aktionen um eine Verbesserung der Verkehrsanbindung zwischen Flughafen und Region. In diesem Zusammenhang wird ein integrierter Mobilitätsansatz unter Einbezug relevanter Verkehrs- und Planungsträger verfolgt. Der Nachbarschaftsbeirat widmet sich zudem weiteren räumlichen Fragen der nachhaltigen Regionalentwicklung.

Ein wichtiges Ziel des Nachbarschaftsbeirats mit dem IBA-Vorhaben soll die Stärkung der Nachbarschaften sein. Dies meint beispielsweise die bessere Abstimmung sich ergänzender sozialer oder kultureller Angebote in der Region. Das IBA-Projekt stärkt die niederschwellige und alltags-taugliche Vernetzung, um die Lebensqualität der Menschen in der Region in unterschiedlichen Lebenslagen und bei vielfältigen Bedürfnissen zu sichern – und dabei stärker umweltschonend unterwegs zu sein. So konkret wurde Nachbarschaft in der Region bisher noch nicht gedacht!

Der Nachbarschaftsbeirat versteht sich als Plattform, um die regionale Nachbarschaftskultur zu fördern und Synergien und Vernetzung zwischen vielen engagierten Menschen zu stärken. Im Rahmen des IBA-Projektes möchten wir uns gemeinsam für nachhaltige Mobilitätslösungen in unserer Region stark machen und diese erproben!

→ Der Nachbarschaftsbeirat als regionale Plattform

→ Nachbarschaften in der Region gemeinsam weiterentwickeln



Gemeinde Kirchdorf an der Amper



Stadt Moosburg an der Isar



Große Kreisstadt Freising



Isarauen



Flughafen München



Markt Wartenberg



Große Kreisstadt Erding



Gemeinde Fraunberg

Ansatz der Nachbarschaftsregion

Nachbarschaftsregion ist: Lebensqualität, Raumstrategie, Kooperation

Das regionale IBA-Projekt Nachbarschaftsregion setzt an drei unterschiedlichen Ebenen an.

→ Lebensqualität für die Menschen vor Ort, indem neue Angebote, Räume und Verbindungen geschaffen werden

Erstens geht es darum, neue Angebote, (Aufenthalts-)Räume und Verbindungen für die Menschen in der Region zu schaffen. Zur Lebensqualität in der Nachbarschaft gehören Möglichkeiten, sich zu begegnen, gemeinsam aktiv zu werden aber auch soziale, gesundheitliche, unterstützende Angebote in verschiedenen Lebenslagen. Es geht also um Daseinsvorsorge, die wir in Zukunft nur gemeinsam gestalten können: in Kooperation der Kommunen aber auch verschiedener Trägerschaften inklusive der engagierten Menschen in unserer Region. Lebensqualität schaffen wir in der Region an konkreten Orten, die Menschen besser vernetzen.

→ Raumstrategie zu den Themen Mobilität und Daseinsvorsorge

Zweitens setzt das IBA-Projekt auf der Ebene der gesamten Region an. Über die Plattform des Nachbarschaftsbeirats möchten wir in den kommenden 10 Jahren zukunftstaugliche Alternativen zum motorisierten Individualverkehr schaffen und damit einen substanziellen Beitrag zu klimaneutraler Mobilität leisten. Es geht um eine langfristige räumliche Strategie, die Mobilität und Daseinsvorsorge miteinander verknüpft und dabei auch die Themen Wohnen, Arbeiten und Freizeit berücksichtigt. In der Region sollen die Umsteigepunkte zwischen verschiedenen Mobilitätsformen gestärkt werden, ob im Dorf, am Bahnhof oder am Flughafen.

→ Kooperation und Synergien interkommunal einüben und praktizieren

Drittens werden wir mit dem IBA-Projekt die Kultur der regionalen Kooperation stärken. Viele Angebote werden wir für die Menschen in Zukunft nur bereitstellen können, wenn wir unsere Kräfte und Ressourcen verbinden – also gemeinsam Synergien schaffen. Das IBA-Projekt bietet mit den vielfältigen Aktivitäten einen konkreten Anlass zur Zusammenarbeit. Dabei soll es um das konkrete Tun, das Umsetzen und Gestalten gehen. So haben wir die Chance, auch Unternehmen, öffentliche Einrichtungen, Vereine und Initiativen in unser Netzwerk aufzunehmen und gemeinsam in konkreten Projekten neue Qualitäten der Nachbarschaft sichtbar werden zu lassen.

Nachbarschaft und Mobilität beeinflussen sich gegenseitig. An der Schnittstelle beider steht das Schlüsselthema der sozialen Teilhabe von Menschen in unserer Region. Um diese inklusiv und nachhaltig zu gestalten, sollen Angebote, (Aufenthalts-)Räume und Verbindungen für die Menschen in der Flughafenregion neu vernetzt oder geschaffen werden. Vier Nachbarschaftsansätze dienen dabei als Orientierungsrahmen: Mobile Nachbarschaft, Gebündelte Nachbarschaft, Alle-Generationen-Nachbarschaft und Engagement-Nachbarschaft. Diese vier Ansätze können in einzelnen Aktivitäten oder Projekten miteinander kombiniert und in Synergie entwickelt werden. Besonderer Mehrwert entsteht dabei in der Verknüpfung mit einem nachhaltigen Mobilitätsangebot in der Region. Es geht um die Gestaltung einer langfristigen räumlichen Strategie, die Mobilität und Daseinsvorsorge miteinander verbindet und zeitgleich die Themen Wohnen, Arbeiten und Freizeit berücksichtigt.

Idee der regionalen Nachbarschaft und der Zusammenhang zur regionalen Mobilität

Nachbarschaft und Mobilität beeinflussen sich gegenseitig – und diesen Wirkungszusammenhang möchten wir uns für die Verbesserung der Nachhaltigkeit in unserer Region zunutze machen. An der Schnittstelle beider steht das Schlüsselthema der sozialen Teilhabe von Menschen in vielfältigen Lebenslagen in unserer Region.

Nachbarschaften haben eine soziale und eine räumliche Dimension. Nachbarschaften sind an konkrete Menschen, ihre Tätigkeiten und sozialen Beziehungen gebunden (**vhw Factsheets**). Neben dem Zusammenleben und der Begegnung vor Ort, im Dorf oder im Stadtviertel, soll die Idee der Nachbarschaften im Rahmen der IBA verstärkt regional entwickelt werden. Menschen pflegen Kontakte zu Menschen in anderen Orten in der Region – sie legen Wege zurück, um diesen zu begegnen oder um andernorts Angebote oder Aktivitäten im Bereiche Bildung, Kultur, Gesundheit oder Sport wahrzunehmen. Im Zuge des gesellschaftlichen Wandels mit fortschreitender Individualisierung, der Alterung der Bevölkerung sowie der als Folge umweltbedingter Katastrophen und Krisen anhaltenden Migration verändern sich die Möglichkeiten und die Bedürfnisse von Nachbarschaft. In 10 Jahren, also zu Ende der IBA, werden in der Region 28% der Bevölkerung über 60 Jahre und 9% über 75 Jahre alt (Bayerisches Amt für Statistik) sein. Damit nehmen auch die Ressourcen ab, ob Fachkräfte oder Engagement, um Angebote der Daseinsvorsorge und Nachbarschaft aufrechtzuerhalten. Neue Lösungen werden benötigt.

→ Nachbarschaft und Mobilität Hand in Hand entwickeln

vhw Factsheets

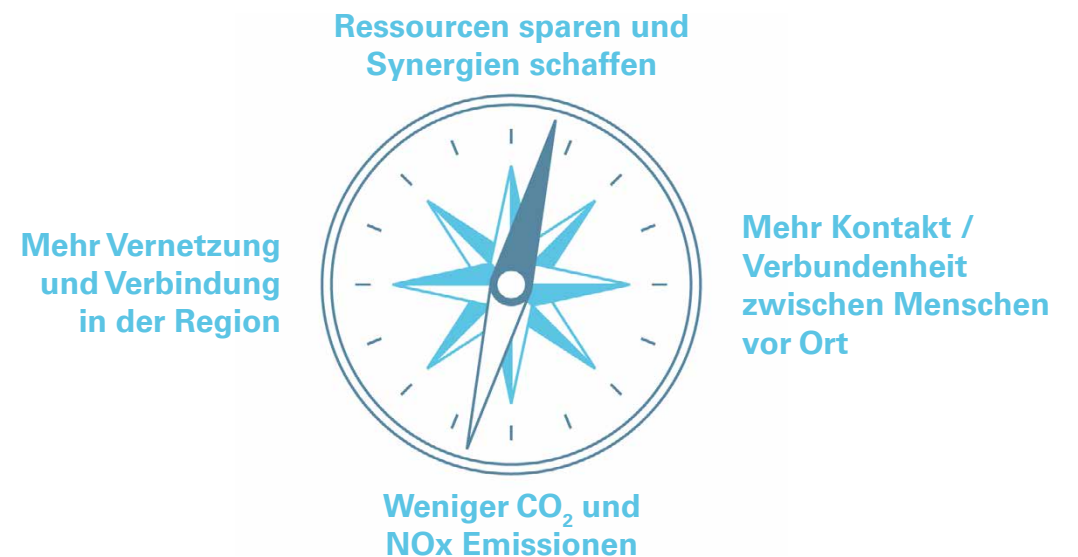




Mobilität ist die Möglichkeit von Menschen, ihre Bedürfnisse im Raum durch Bewegung zu erfüllen. Heute haben in der Region 10% der Haushalte kein Auto, 36% der Haushalte haben zwei Autos und mehr (MiD 2017). Der Umweltverbund hat im Modal Split einen Anteil von 36% (MiD 2017). Der Wandel hin zu einer postfossilen Mobilität ist drängend. Junge, alte und zuziehende Menschen wollen auch ohne Auto mobil sein können. Die Möglichkeiten eines flächendeckend attraktiven ÖPNV sind heute insbesondere im ländlichen Raum stark begrenzt – neben veränderten Antrieben und Fahrzeugen, benötigen wir für die Mobilitätswende insbesondere an die Raumstrukturen angepasste flexible Angebotskonzepte und ein verändertes Verhalten der Nutzer:innen in unserer Region.

Die Wechselbeziehungen von Nachbarschaft und Mobilität können im Rahmen des IBA-Projektes auf vielfältige Art und Weise gestaltet werden, um soziale Teilhabe und nachhaltige Mobilität wirkungsvoll zu stärken:

- Mehr vor Ort erledigen und erleben können, um weniger unterwegs zu sein.
- Angebote in der Region stärker bündeln und diese mit nachhaltigen Mobilitätsangeboten für viele Menschen erreichbar machen.
- Daseinsvorsorge und Begegnung durch mobile Angebote unterstützen und damit viele Orte und Menschen in der Region ansprechen.
- Mit dem Fahrrad oder zu Fuß aktiv mobil sein und damit Verbundenheit mit Orten und Landschaften erleben und die eigene Gesundheit stärken.



Mit Projekten nachhaltig in der Nachbarschaftsregion wirken

Für unsere Nachbarschaftsregion suchen wir innovative Projekte mit konkretem Mehrwert für alle Partner:innen. Wir orientieren uns dafür an einem Kompass mit vier Dimensionen:

→ Unser Nachbarschafts-kompass

Mehr Verbundenheit der Menschen vor Ort

Unser IBA-Projekt stärkt lokale Nachbarschaften, das Zusammenleben und die Lebensqualität an vielen Orten in der Region. Es richtet sich an Menschen mit vielfältigen Bedürfnissen und in unterschiedlichen Lebenslagen.

Mehr Vernetzung in der Region

Das IBA-Projekt vernetzt und verbindet regional und fördert damit auch die Identifikation mit der Region. Die Menschen erfüllen ihre Bedürfnisse durch Zugang zu attraktiven und passgenauen Angeboten in der Region.

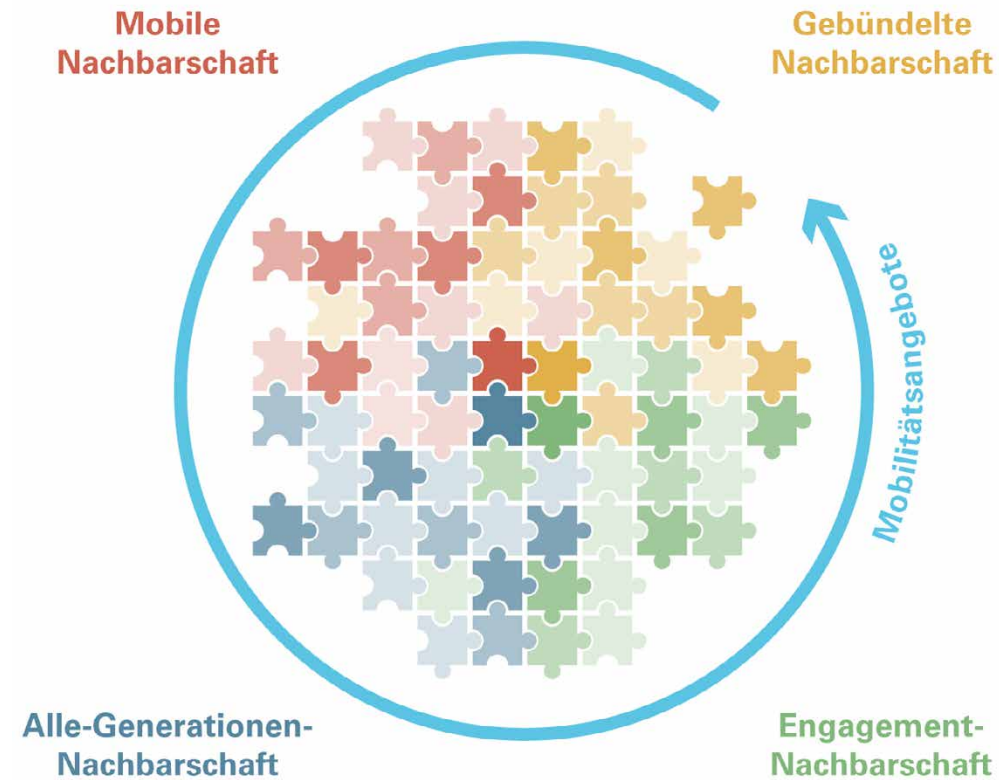
Ressourcen sparen und Synergien schaffen

Wir suchen Angebote für Nachbarschaft und nachhaltige Mobilität, die räumliche Vernetzungen schaffen und finanzielle wie personelle Synergien nutzen, sodass ein Mehrwert für viele Menschen und Orte in der Region entsteht – nach dem Motto „aus 1 mach 4“!

Weniger CO₂ und NO_x Emissionen

Mehr vor Ort erreichen und anders unterwegs sein – jeder Beitrag zu unserem IBA-Projekt hilft, Emissionen zu reduzieren. Nachhaltige Mobilität soll für die Menschen naheliegend, niederschwellig und inklusiv sein.

Nachbarschaften in vier Richtungen weiterdenken!



Vier Nachbarschaftsansätze: Potenziale für neue Nachbarschaften

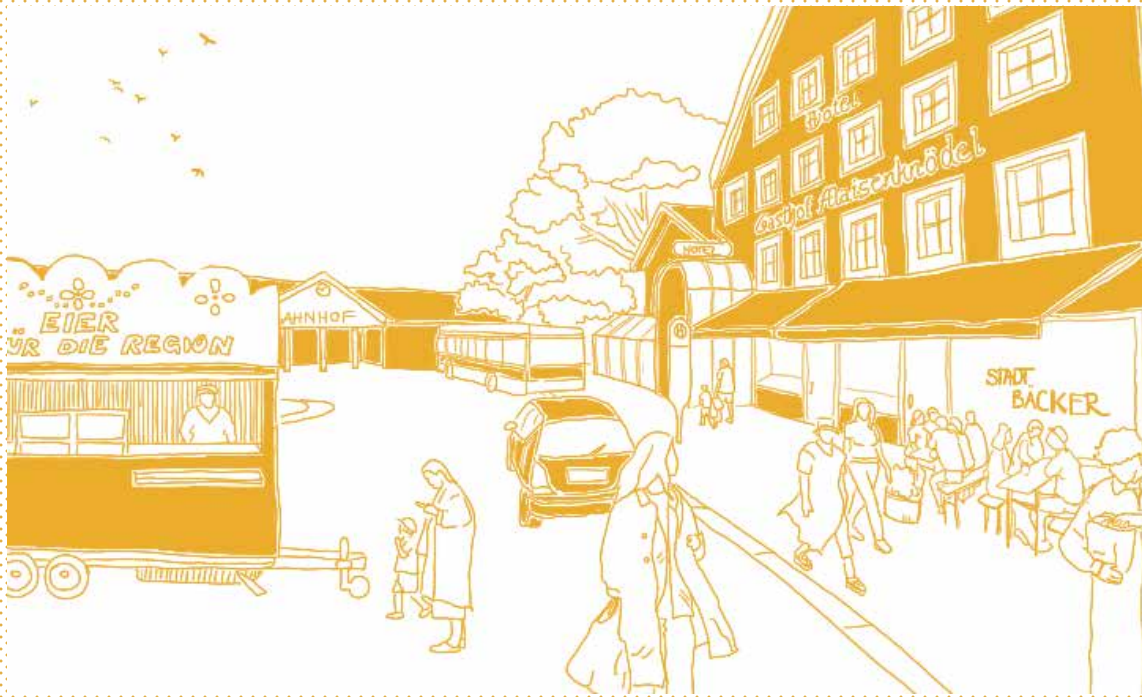
Für die Gestaltung der Nachbarschaftsregion wollen wir vier Nachbarschaftsansätze nutzen und diese in konkreten Aktivitäten und Projekten zum Leben erwecken. Diese Ansätze haben wir basierend auf konkreten Herausforderungen und Chancen in unserer Region und in gemeinsamen Gesprächen und Workshops mit regionalen Akteuren entwickelt.

Mobile Nachbarschaft Nachbarschaft ‚to go‘

- # Angebote der Daseinsvorsorge mobilisieren und auch in entlegenen Orten bereitstellen
- # Angebote und Services rund um Versorgung, Bildung, Pflege etc. intelligent teilen
- # Menschen, die unterwegs und auf Reisen sind, Orte und Räume der Begegnung bieten
- # Nachbarschaften digital vernetzen
- # Menschen von jung bis alt rund um die Uhr erreichen

Die Veränderung bestehender (Infra-)Strukturen gilt als sehr ressourcenintensiv. Gleichzeitig sehen wir uns mit einer zunehmenden Ressourcenknappheit konfrontiert. Begrenzte Ressourcen gelten daher als Prämisse und Treiber dieses Nachbarschaftsansatzes und rücken den Menschen selbst in den Fokus. Dabei werden Mobilitätsangebote breiter gedacht: Nicht Personen müssen Angebote erreichen, sondern Angebote erreichen Personen. Das können **mobile Treffpunkte für jung oder alt** sein, ein **Kulturangebot auf Rädern**, das damit zugleich vielfältige regionale Initiativen vernetzt oder eine **aufsuchende Seelsorge**. Auch können Güter des täglichen Bedarfs **mobil, an Automaten oder Stationen** – räumlich verknüpft mit einem attraktiven Aufenthaltsort und einem Mobilitätsangebot – bereitgestellt werden. Die Digitalisierung bietet große Potenziale, den Menschen vor Ort neue Lebensqualität zu bringen wie beispielsweise durch teilautomatische oder digitale Anwendungen in den Bereichen Medizin und Pflege. Die Mobilisierung von Angeboten und Dienstleistungen kann dabei Orte und Menschen in der Region neu verknüpfen und den interkommunalen Austausch stärken.





Gebündelte Nachbarschaft viele kompakt an einem Ort erreichen

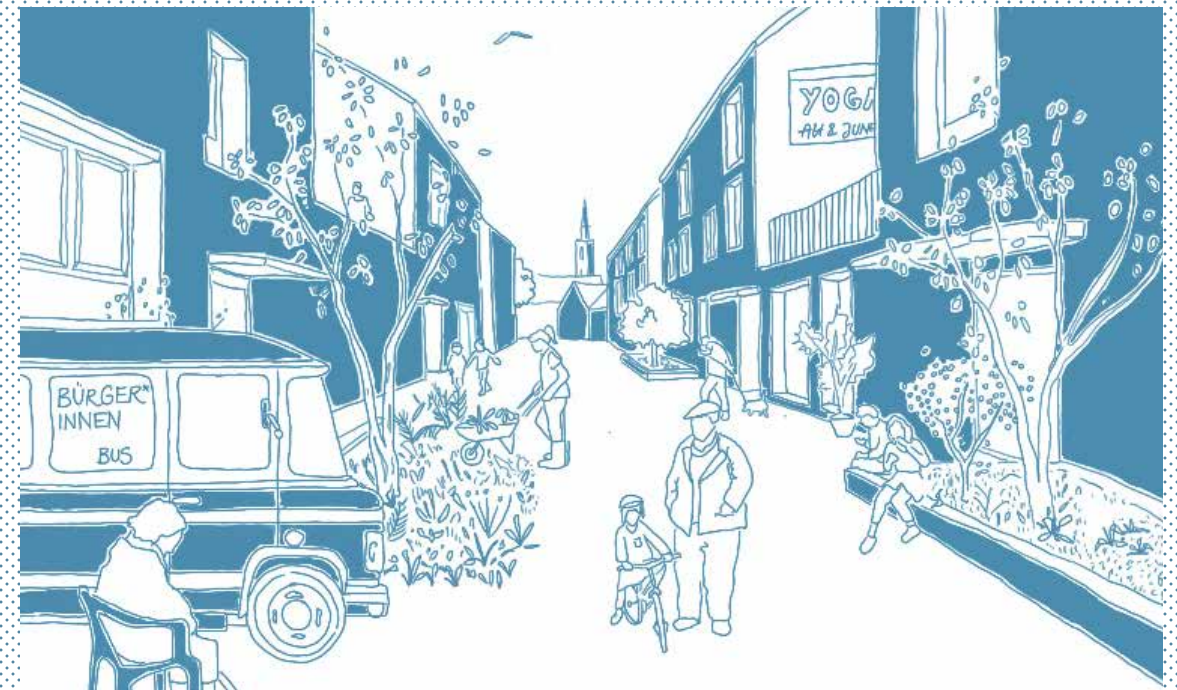
- # Angebote und Services in der Region intelligent bündeln – Synergien schaffen
- # Erreichbarkeit von Angeboten der Daseinsvorsorge und Nachbarschaft für viele Menschen
- # Bahnhöfe und Umsteigeorte mit Funktionen und Aufenthaltsqualität aufladen
- # Solidarische Region: Nachbar:innen mitnehmen – auch interkommunal
- # Mobilität und Daseinsvorsorge zusammendenken

Die 15-Minuten-Stadt ist ein Konzept, das Erreichbarkeiten von Alltagswegen wie Einkaufen, Arztbesuche oder soziale und kulturelle Angebote in weniger als 15 Minuten zu Fuß oder mit dem Rad sicherstellt. Eine solche Bündelung von Infrastruktur und Angeboten trägt deutlich zur Steigerung der Lebensqualität und der Verbesserung nachhaltiger Raumstrukturen bei. Diese Form der „Kompaktheit“ soll auf die regionalen Strukturen der Nachbarschaftsregion übertragen werden. Hierzu könnte ein **Netzwerk von Kristallisationspunkten** innerhalb der Nachbarschaftsregion entwickelt werden. Größere Mobilitätsstandorte wie z.B. **Bahnhöfe** haben das Potenzial, unterschiedliche Angebote der Daseinsvorsorge und der Mobilität an einem Ort zu bündeln. Bestehende **Ortszentren** könnten gestärkt werden, indem Daseinsvorsorge und Mobilitätsangebote besser gekoppelt werden. Für Gemeinden ohne Bahnanschluss lassen sich **Dorfzentren, Bäckereien, Schulen oder Kitas** zu Kristallisationspunkten des täglichen Bedarfs und Einsteigepunkten in nachhaltige Mobilitätsformen, beispielsweise **on demand**, ausbauen.

Alle-Generationen-Nachbarschaft

- # Inklusive Nachbarschaften entwickeln
- # Begegnung zwischen vielen Perspektiven und Lebenslagen schaffen
- # Demografischen Wandel intelligent gestalten
- # Einsamkeit entgegenwirken
- # Menschen mit verschiedenen Bedürfnissen zusammenbringen

Soziale Teilhabe ist eine wesentliche Voraussetzung für das seelische Wohlbefinden aller Altersgruppen. Die „Alle-Generationen-Nachbarschaft“ rückt dieses menschliche Bedürfnis nach Verbundenheit und Austausch in den Mittelpunkt und nutzt dieses, um zugleich Synergien zwischen verschiedenen Bedürfnissen und Angeboten zu schaffen. So können Orte und Räume Gelegenheiten schaffen, dass Menschen zusammenzukommen und sich begegnen – ob als **Gasthaus 2.0** oder **Multifunktionsraum** angegliedert an eine bestehende Einrichtung wie eine Schule oder ein Altenheim. Wir benötigen neue Anlässe und Gelegenheiten, um Engagement und gegenseitige Hilfe zwischen den Generationen in den Austausch zu bringen, beispielsweise für Kinderbetreuung, schulische Unterstützung, Fahrdienste oder Einkaufen. Das lässt sich durch geteilte Infrastrukturen wie einem **Bürgerbus** oder durch **Lots:innen für neue Nachbarschaften** unterstützen. Neben der räumlichen ist auch die soziale Mobilität wichtig, um beispielsweise zuziehende und geflüchtete Menschen zu unterstützen, sich in unserer Region aktiv in das Leben und Arbeiten einzubringen. Inklusive Nachbarschaften können durch **neue Wohnformen, Bildung-, Sport- und Freizeitangebote** sowie nachbarschaftlich genutzte **Freiräume** entwickelt werden.



Engagement-Nachbarschaft

Gelegenheiten und Räume für Mitmachen und Engagement schaffen

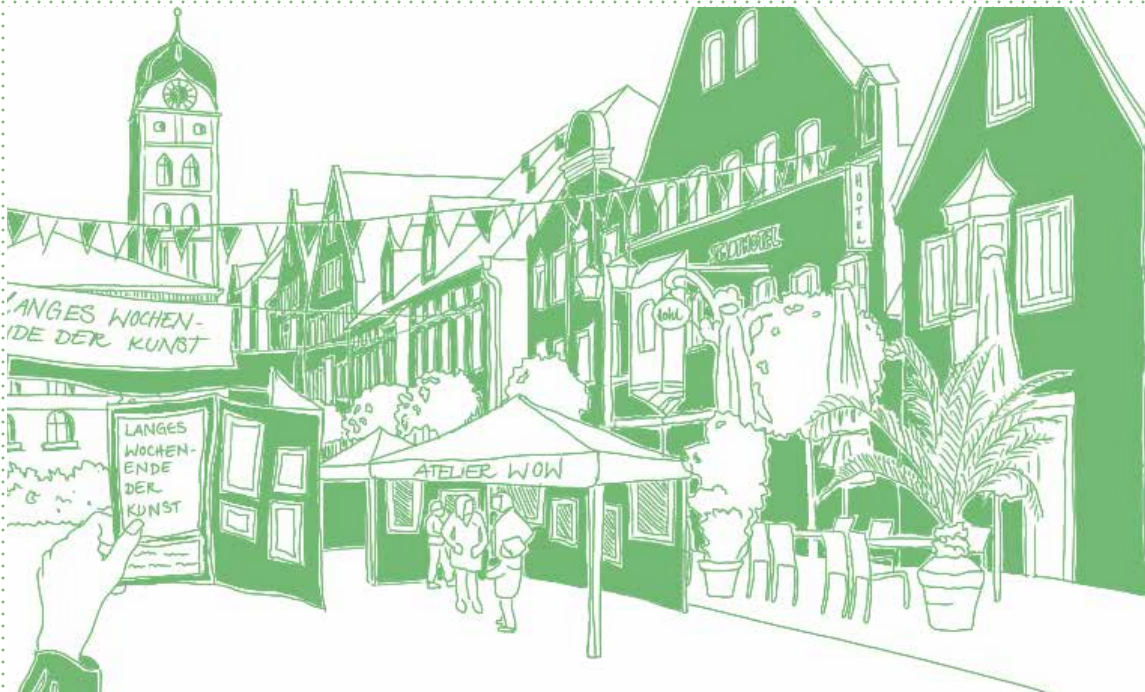
Neue Organisationsformen für Versorgung und Zusammenleben: von Initiativen bis Genossenschaften

Fachkräfte sind Mangelware: werden wir selbst aktiv!

Unruhestand – Fit bleiben im Alter

Menschen sinnstiftend integrieren und neue Aufgaben finden

Die Aufgaben, die vor uns liegen, benötigen unser aller Engagement – wir können die Zukunft unserer Region nur gestalten, wenn wir unsere eigene Motivation, unsere positiven Energien und unsere Zuversicht sinnstiftend einbringen. Heute haben wir in unserer Region eine lebendige und kleinteilige Landschaft engagierter Menschen, Initiativen und Vereine. Die Möglichkeit, selbst etwas zu gestalten und aktiv mitzumachen, kann Menschen motivieren, in der Region zu bleiben, neue Angebote, Nutzungen und Praktiken zu testen und ihre Erfahrungen mit anderen zu teilen. In der Region sind die räumlichen Distanzen größer als in einem Stadtviertel. Zur Stärkung der „Engagement-Nachbarschaft“ sollen Menschen der Nachbarschaftsregion auf neuen Wegen angesprochen und zum Mitwirken aktiviert werden. Das Sichtbarmachen und Vernetzen bereits vorhandener Angebote, beispielsweise über eine **digitale Plattform**, kann helfen, engagierte Menschen und Nutzer:innen besser zu erreichen und Synergien über Gemeindegrenzen hinweg zu schaffen. Die Vernetzung kann auch über eine regional erlebbare Aktion oder Veranstaltung gestärkt werden – zum Beispiel mit einem **langen Wochenende der Kunst und Kultur** mit offenen Ateliers und Workshops, die über ein nachhaltiges Mobilitätsangebot zu erreichen sind.



Mobile Nachbarschaft: Nachbarschaft „to go“
Beispielprojekt: nebenan.de



Gebündelte Nachbarschaft
Beispielprojekt: Haus der Nachbarschaft, Berlin



Alle-Generationen-Nachbarschaft, Beispielprojekt:
„Wege in die digitale Welt für Ältere“, Nürnberg



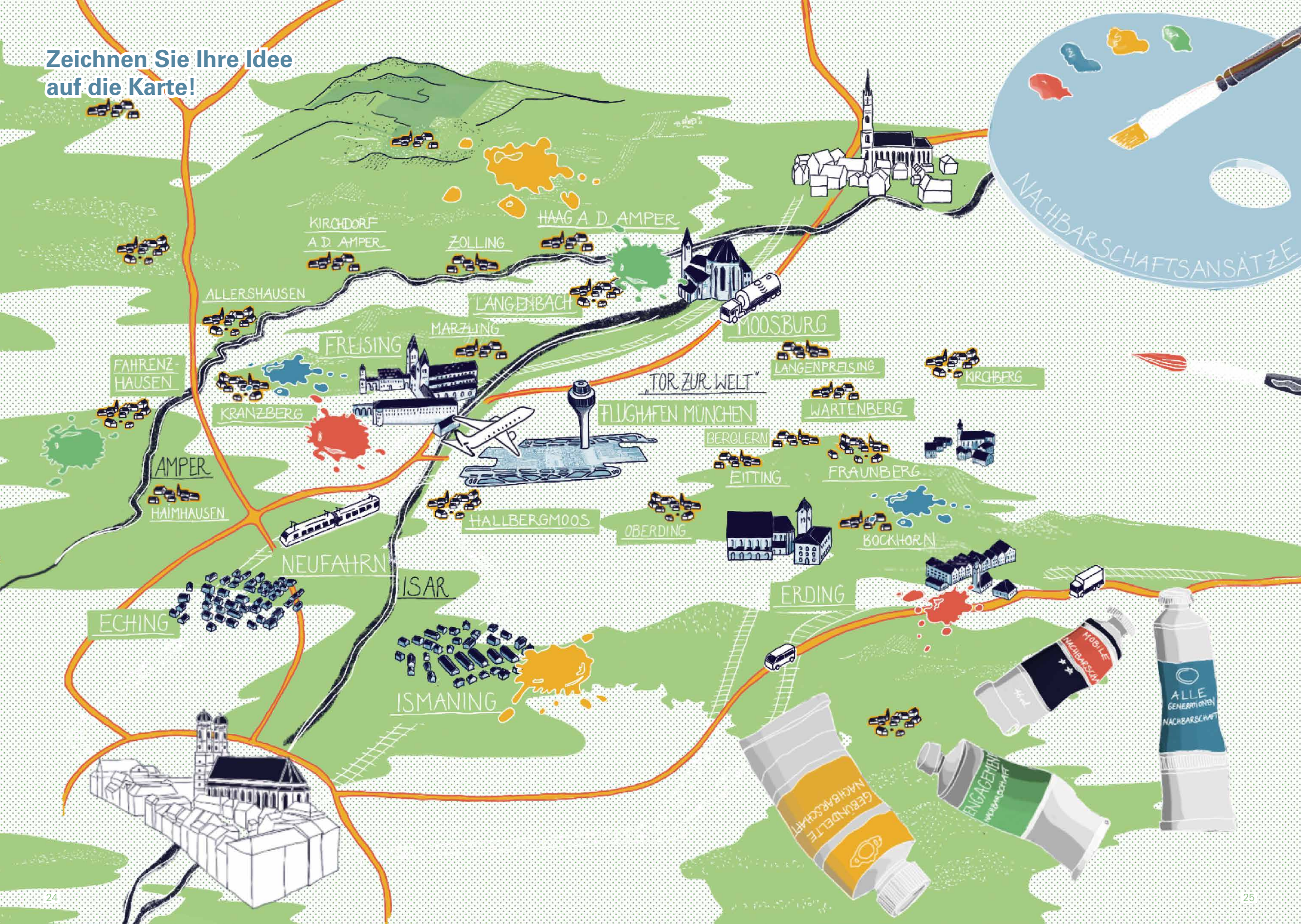
Engagement-Nachbarschaft
Beispielprojekt: Quartier U1, Nürnberg (Urban Lab, 2021)

Regionale Strategie

Die vier Nachbarschaftsansätze können in einzelnen Aktivitäten oder Projekten miteinander verknüpft und in Synergie entwickelt werden. Auf regionaler Ebene ergänzen sich die Ansätze wechselseitig: sie stärken einzelne Orte und fördern zugleich den Zugang zu den vielen Angeboten in der Region. Sie setzen an Räumen und Infrastrukturen an und aktivieren und befähigen gleichzeitig die Menschen, aktiv Teil der Region zu sein. Besonderer Mehrwert entsteht in der Verknüpfung mit einem nachhaltigen Mobilitätsangebot in der Region. Dafür sollen insbesondere Kristallisationspunkte nachhaltiger Mobilität geschaffen, gestärkt und zu einem regionalen Netz verbunden werden. Diese können Mobilitätsstationen mit verschiedenen Mobilitätsangeboten und Mitfahrgelegenheiten, Umstiegsmöglichkeiten in den bestehenden oder neu gedachten öffentlichen Verkehr sowie größere Bahnhöfe und Umsteigepunkte sein. Voraussetzung für das Umsteigen vom eigenen Auto auf alternative Angebote oder die Bereitschaft, dieses mit anderen zu teilen und zu nutzen, ist ein visionäres Mobilitätsversprechen: Ihre Bedürfnisse nach Menschen, Angeboten oder Wegen werden in unserer Region zum Beispiel innerhalb von 20 Minuten erfüllt!

→ Nachbarschaftsansätze und nachhaltige Mobilität zu einer regionalen Strategie verknüpfen

Zeichnen Sie Ihre Idee auf die Karte!



NACHBARSCHAFTSANSÄTZE



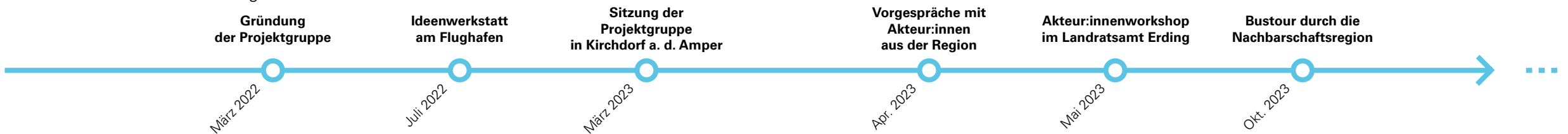
Der Weg zu unserem IBA-Projekt

→ Gründung der Projektgruppe „Ideenwerkstatt IBA“

Erste Schritte in Richtung IBA-Projekt

Der Nachbarschaftsbeirat ist sich der herausragenden Bedeutung der Region für die Entwicklung einer IBA zum Thema „Räume der Mobilität“ in der Metropolregion bewusst und versteht dieses als Ansporn und Auftrag, sich für ein regionales IBA-Projekt zu engagieren. Dafür wurde im Jahr 2022 die Projektgruppe „Ideenwerkstatt IBA“ gegründet. Diese Projektgruppe befindet sich seit Sommer 2022 in einem intensiven Arbeitsprozess und bezieht dabei aktiv weitere Verantwortliche und Engagierte zum Thema Nachbarschaft, Mobilität und nachhaltige Raumentwicklung ein.

Zur Entwicklung eines IBA-Projektes für die Region gründete der Nachbarschaftsbeirat 2022 die Projektgruppe „Ideenwerkstatt IBA“. In unterschiedlichen Formaten wurde und wird weiterhin unter Einbezug weiterer Verantwortlicher und Engagierter zum Thema Nachbarschaft, Mobilität und nachhaltige Raumentwicklung die regionale Strategie der vier Nachbarschaftsansätze intensiv diskutiert, konkretisiert und mit ersten Projektideen unterlegt. Wie eine IBA selbst, ist der Arbeitsprozess dabei lernend angelegt. Während des Projektverlaufs können und sollen Ansätze getestet und evaluiert werden. Die entstehenden baulich-räumlichen Veränderungen sind dabei Ausdruck neuer bzw. veränderter Formen der Zusammenarbeit.



Ideenwerkstatt am Flughafen



Sitzung der Projektgruppe in Kirchdorf an der Amper



Akteur:innenworkshop im Landratsamt Erding



Akteur:innenworkshop im Landratsamt Erding

Im Frühjahr 2023 wurden Gespräche mit engagierten Nachbarschaftsakteuren beider Landkreise und des Flughafens geführt. Im Mai 2023 fand ein halbtägiger Workshop zu den vier Nachbarschaftsansätzen statt. Diese wurden intensiv diskutiert, für die Region konkretisiert und mit ersten Projektideen unterlegt.

Dieser aufsuchende Prozess richtet sich an Vertreter:innen aus Landkreisen und Kommunen, Verantwortliche, Expert:innen und Engagierte aus der Region zu den Themen Daseinsvorsorge, Wohnen, Soziales, Bildung und Mobilität sowie Forscher:innen, Entwickler:innen, Start-ups und Weiterdenker:innen mit vielfältigen fachlichen und gesellschaftlichen Hintergründen.

Im bisherigen Arbeitsprozess wurde deutlich, dass trotz unterschiedlicher räumlicher Voraussetzungen und Interessenslagen, die Zusammenarbeit in der Region gestärkt und ein gemeinsames Selbstverständnis geschaffen werden sollen. Das IBA-Projekt bietet die große Chance, kommunale Konkurrenzen zugunsten gemeinsamer Synergien zu überwinden und damit konkreten Nutzen für die Menschen in der Region zu schaffen. Das Thema Nachbarschaft ist mit der starken sozialen, kulturellen und räumlichen Orientierung prädestiniert, den gemeinsamen regionalen Spirit zu stärken.

→ Auf dem Weg zu einer Kultur der Vernetzung

Ein regionales IBA-Projekt entwickeln!

→ Der IBA-Fahrplan

Das IBA-Projekt „Nachbarschaftsregion“ sowie die weiteren Projekte der IBA-M „Räume der Mobilität“ werden über einen Zeitraum von zehn Jahren entwickelt. Projekte können so schrittweise konkretisiert werden und Gestalt annehmen. Eine IBA und ihre Projekte sind lernend angelegt. Das bedeutet, dass im Projektverlauf Ansätze getestet und evaluiert werden können. Die Zwischen- und Abschlusspräsentation sind wichtige Meilensteine, um die (Zwischen-)Ergebnisse der Öffentlichkeit und dem Fachpublikum zu präsentieren und die IBA und ihre Projekte für die Menschen erlebbar werden zu lassen.



Festival IBA'27: IBA-Tag Wohnen



Präsentationsjahr der IBA Thüringen



Programm der IBA-Thüringen

In der Vorbereitungs- und Gründungsphase der IBA-M befinden sich Projektvorhaben in der sogenannten „Phase Null“. Das bedeutet, dass Möglichkeiten für die Initiierung und Entwicklung von Projekten ausgelotet werden. Mit dem Start der IBA-M folgt die Bewerbungsphase der Projektvorhaben als IBA-Projekt. Dieser Schritt ist notwendig, um den hohen Qualitätsstandard Internationaler Bauausstellungen zu gewährleisten und ist daher Teil eines jeden IBA-Prozesses.



Schematische Darstellung des Zeitverlaufs eines IBA-Projektes

→ Die Nachbarschaftsregion als Projektverbund

IBA-Projekte können unterschiedliche räumliche Maßstäbe aufweisen: von einer örtlichen Entwicklung über eine gesamte Quartiersentwicklung bis zu einem regionalen Maßstab. Das Memorandum der IBA-M schlägt den Dreiklang „ich“ als neue Praktiken der Mobilität, „wir“ als gebaute Projekte für nachhaltige Mobilität und „zusammen“ in Form integrierter Ansätze und kooperativer Programme für nachhaltige Mobilität vor.



IBA Hamburg: Veringeck als Einzelprojekt



IBA'27: Quartiersprojekt Hangweide

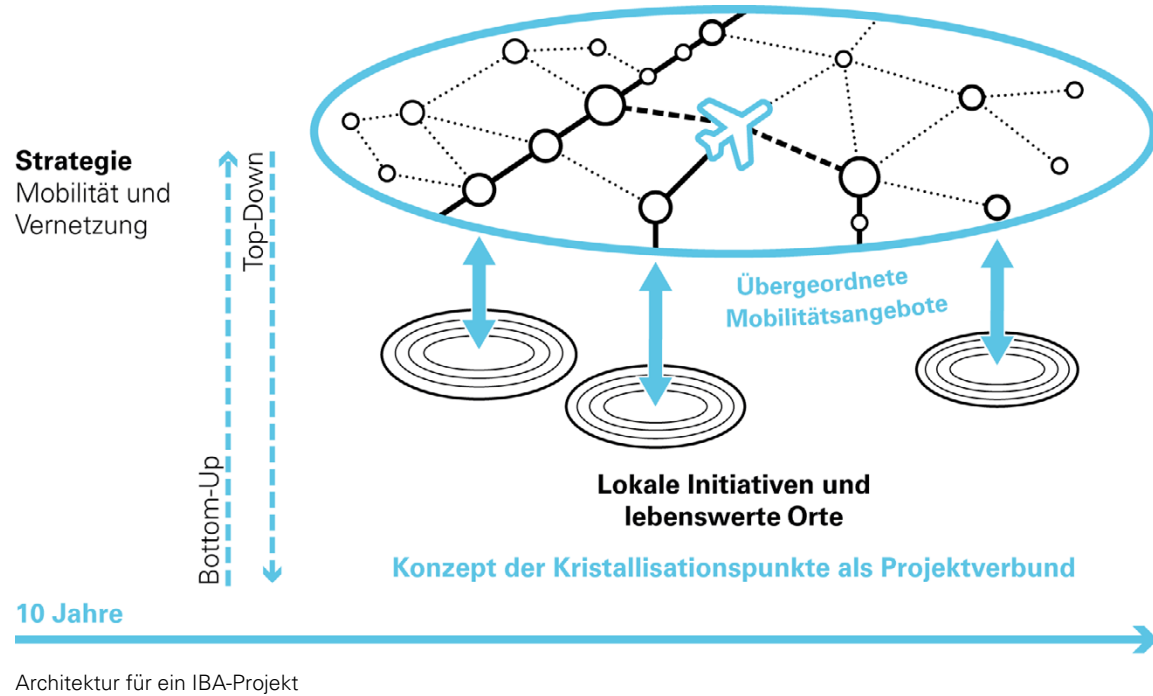


Emscher Park als regionales Projekt



IBA Basel: Rheinuferweg als grenzüberschreitendes Projekt

Entsprechend der räumlichen Ausdehnung der Flughafenregion wird das Projektvorhaben „Nachbarschaftsregion“ auf regionalem Maßstab entwickelt. IBA-Projekte dieser Größenordnung entstehen zumeist in Form eines „Projektverbundes“. Unter einem spezifischen Leitbild werden bestehende und neue Ansätze, Aktivitäten und Projekte miteinander vernetzt und weiterentwickelt, um Synergien zu schaffen und die in diesem Zusammenhang definierten Ziele zu erreichen.



Das IBA-Projekt „Nachbarschaftsregion“ soll im Wechselspiel von lokalen und an konkrete Orte gebundenen Ideen, Initiativen und Projekte und einer gemeinsamen, übergeordneten Strategie der regionalen Vernetzung und nachhaltigen Mobilitätsformen entwickelt werden. Dieser offen angelegte Prozess ermöglicht es, dass in unserem IBA-Projekt neue, unerwartete Impulse entstehen. Denn Innovationen sind nicht planbar – vielmehr entstehen sie in der Verbindung von konkreten Orten und Menschen mit regionalen und überregionalen Ambitionen, Möglichkeiten und Partner:innen.

Unabhängig ihrer Größe entstehen IBA-Projekte nicht im „luftleeren Raum“. Der inhaltliche Charakter eines jeden IBA-Projektes wird durch die übergeordnete IBA-Strategie bestimmt, welche im IBA-Memorandum festgehalten ist. Die Nachbarschaftsregion stellt damit einen auf die Strategie der IBA-M abgestimmten Projektverbund dar.



Die 8 Zukunftsfragen der Mobilität in der Metropolregion München (LH München)

Der Nachbarschaftskompass und die vier Ansätze für neue Nachbarschaften bilden ein auf das IBA-Memorandum abgestimmtes Zielbild für die Nachbarschaftsregion. Sie sind der strategische Orientierungsrahmen für die Entwicklung und Vernetzung von Aktivitäten, Angeboten und Projekten in unserem regionalen Verbund.



Memorandum zur IBA „Räume der Mobilität“

Ausblick: So geht es weiter!

→ Menschen aktivieren und Projekte anregen

Der Nachbarschaftsbeirat hat eine erste Grundlage für ein regionales IBA-Projekt entwickelt. Viele Menschen haben sich aktiv eingebracht. Nun gilt es, die nächsten Schritte gemeinsam anzupacken.

Die IBA-Projektgruppe wird dafür insbesondere den strategischen Rahmen unseres regionalen Projektes fortentwickeln und eine regionale Nachbarschafts- und Mobilitätsstrategie entwickeln. Dazu ist die Zusammenarbeit mit weiteren interessierten Akteuren, mit Kompetenz- und Entscheidungsträgern genauso wie mit innovativen Unternehmen, Einrichtungen und Initiativen wichtig.

→ Mitmach-Set!

Die Kristallisationspunkte für Nachbarschaft und nachhaltige Mobilität spielen dabei eine besonders wichtige Rolle. In der kommenden Phase unseres IBA-Projektes werden wir daher Menschen, lokale Initiativen und Einrichtungen einladen und aktivieren, die neue Nachbarschaftsimpulse und lebenswerte Orte als Kristallisationspunkte für unsere Region entwickeln und konkret gestalten möchten.

So möchten wir Menschen aktivieren und Projekte anregen:

→ Mobilisieren

- **Mobilisieren:** Menschen und Angebote in der Region durch Mobilitätsangebote verbinden

→ Bündeln

- **Bündeln:** Verschiedene Nachbarschaftsangebote verbinden, zusammenbringen, vernetzen

→ Befähigen

- **Befähigen:** Menschen, Vereine, Organisationen entwickeln, Wissen austauschen und Ideen generieren

→ Raum geben

- **Raum geben:** Räume für Angebote, Aktivitäten, Initiativen öffnen und bereitstellen

→ Ihr Projekt in der Nachbarschaftsregion

Bringen Sie sich in unser regionales IBA-Projekt ein! Machen Sie mit!

- Sie sind Teil einer (Projekt-)Initiative oder Organisation, die den Nachbarschaftsansatz bereits verfolgt oder zukünftig verfolgen möchte?
- Sie haben eine (Vernetzungs-)Idee oder weiterführende Hinweise für die Gestaltung der Nachbarschaftsregion?
- Sie haben Ideen, wie die „Nachbarschaftsregion“ sichtbar präsentiert werden kann?
- Sie können eine größere Fläche, einen Raum oder eine Dienstleistung bereitstellen, die der Umsetzung der Nachbarschaftsregion nützen könnte?

Dann – oder bei weiteren Fragen rund um die Gestaltung des IBA-Projektes „Nachbarschaftsregion“ – wenden Sie sich an die Ansprechpartner:innen des **Nachbarschaftsbeirats** oder STUDIO | STADT | REGION. Im gemeinsamen Austausch besprechen wir mögliche Anknüpfungspunkte im Rahmen der Projektentwicklung.

Sie haben noch keine Antworten auf unsere Fragen im Kopf? Mit unserem Mitmach-Set, das Sie zusammen mit dieser Broschüre erhalten haben, möchten wir Sie zum Mit- und Nachahmen von Aktivitäten und Projekten für die Nachbarschaftsregion inspirieren. Probieren Sie es aus und teilen Sie Ihre Gedanken mit uns. Wir freuen uns auf Ihre Beiträge!

Und zuletzt: Wieso lohnt sich der gemeinsame Prozess für ein IBA-Projekt „Nachbarschaftsregion“?

Die Realisierung eines IBA-Projektes ist anspruchsvoll und gelegentlich „unbequem“ – und genau darin liegt der Mehrwert! IBA-Projekte sind ihrer Zeit voraus. Sie hinterfragen gängige Denk- und Handlungsweisen und loten neue Entwicklungspfade aus. Die entstehenden baulich-räumlichen Veränderungen sind dabei Ausdruck neuer bzw. veränderter Formen der Zusammenarbeit. Der gemeinsame Weg zur Entwicklung eines IBA-Projektes im Verbund der Kommunen, der Landkreise Erding, Freising und des Flughafens bietet daher folgenden Mehrwert:

- Engagierte Menschen und Institutionen in der Flughafenregion entdecken Synergiepotenziale vor Ort und mit den Nachbar:innen – vom Dorf über die Stadt bis zum Flughafen.
- Mit diesen neuen Perspektiven auf die eigene Region entwickeln wir gemeinsam Ideen für mehr Lebensqualität und Zusammenhalt im Dorf und im Quartier.
- Ansätze für regionale Vernetzung und nachhaltige Mobilität werden diskutiert und angepackt.
- Gemeinsam entwickeln wir eine Zukunftsstrategie für die Region und artikulieren gemeinsame Anliegen gegenüber den Nachbar:innen in der Metropolregion München.
- In der „Nachbarschaftsregion“ werden in den kommenden zehn Jahren konkrete Impulsprojekte für mehr Lebensqualität vor Ort und mehr regionale Vernetzung umgesetzt.
- Über den Prozess entsteht eine neue Kultur der (Verwaltungs-)Zusammenarbeit, die weit über den Zeitraum des IBA-Projektes hinausreichen kann.

Nachbarschaftsbeirat:



→ IBA-Projekte bieten langfristige Mehrwerte für ihren Wirkungsbereich

Bildnachweis

S.3 unten: Uwe Gerlsbeck // Fotograf Felix Matthey //
© Stadt Freising

S.3 oben: Christa Stewens

S.10: Plenum Nachbarschaftsbeirat, 2023 //
Stephan Görlich // © Flughafen München GmbH

S.11 linke Spalte, 1. Bild: Kirchdorf an der Amper //
© Landratsamt Freising

S.11 linke Spalte, 2. Bild: Große Kreisstadt Freising //
© Landratsamt Freising

S.11 linke Spalte, 3. Bild: Flughafen // Michael Fritz //
© Flughafen München

S.11 linke Spalte, 4. Bild: Große Kreisstadt Erding //
Foto Naglik // © Stadt Erding

S.11 rechte Spalte, 1. Bild: Moosburg an der Isar //
© STUDIO | STADT | REGION

S.11 rechte Spalte, 2. Bild: Isarauen //
©TOM e.V. Peter von Felbert

S.11 rechte Spalte, 3. Bild: Markt Wartenberg //
© Harald Helmlechner [de.wikipedia.org/wiki/Wartenberg_\(Oberbayern\)#/media/Datei:Wartenberg_Mariä_Geburt.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Wartenberg_(Oberbayern)#/media/Datei:Wartenberg_Mariä_Geburt.jpg)

S.11 rechte Spalte, 4. Bild: Fraunberg //
© Gemeinde Fraunberg

S.17, 18, 19, 20, 22-23: Friederike Macher

S.23 oben links: Maximilian Gödecke // © nebenan.de

S.23 oben rechts: Michaela Boguhn //
© Haus der Nachbarschaft

S.23 unten links: © Seniorenamt Nürnberg

S.23 unten rechts: © Urban Lab

S.24 und 25: © STUDIO | STADT | REGION

S.26 links: Franziska Kraufmann // © IBA'27

S.26 rechts: Thomas Müller // © IBA Thüringen

S.27 oben links: Martin Kunze // © IBA-Hamburg

S.27 oben rechts: Bild/Entwurf:
UTA Architekten und Stadtplaner /
SIMA | BREER Landschaftsarchitektur // © IBA'27

S.27 unten links: ©Thomas Bernd

S.27 unten rechts: © IBA-Basel // Daniel Spehr



Nachbarschaftsbeirat